Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1890

82 (17.7.1890)

urn:nbn:de:gbv:45:1-670979

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Bremen: Hr. E. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 82. Donnerstag, den 17. Juli. 1890.

Rundschau.

— Das **Armeeverordnungsblatt** veröffentlicht ein Gesetz betreffend die Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung, wonach verabschiedete Officiere der Militärgerichtsbarkeit nicht unterworfen sind; ferner eine Cabinetsordre, wonach bei Paraden vor dem Kaiser die Nationalhymne nur gelegentlich des Kaisermanövers zu spielen ist und das Salutiren festgesetzt wird, eine andere Cabinetsordre, wonach die Unterofficiere und Gemeinen der Cavallerie, ausgenommen die Gardes du Corps und sämmtliche Cuirassiere, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Cavalleriedegen Modell 89 ausgerüstet werden und die Einführung des Ueberschnallkoppels für die Gardes du Corps, Cuirassiere und Dragoner und des Unterschnallkoppels für Husaren und Ulanen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu erfolgen hat; ferner die Genehmigung eines jährlichen Preisschießens bei den Officieren, die zum Militär-Reitinstitut commandirt sind, und die Festsetzung eines Ehrensäbels als Ehrenpreis für den besten Schützen; schließlich die Verlegung des 2. Bataillons der Magdeburger Füsiliere Nr. 36 von Erfurt nach Naumburg a. d. Saale.

— Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Straßburg geschrieben wird, soll eine **Zusammenkunft** der Reichstagsabgeordneten von Elsaß-Lothringen, Baden, Rheinbaiern, Würtemberg durch die Reichstagsabgeordneten Marbe, Grobe und Baron v. Bulach einberufen werden und in Oldenburg kurz vor Zusammentritt des Reichstages stattfinden. Es handele sich um eine Besprechung von Anträgen, durch welche die den Eigenbrennern durch die Branntweinsteuer bereitete Lage verbessert werden soll, und um eine Beratung von Anträgen in Bezug auf das Tabaksteuergesetz.

— Wie nach der „N. Pr. Ztg." verlautet, ist die Leitung der **socialdemokratischen Reichstagsfraction** zu dem festen Entschluß gekommen, den 1. October, an dem das Socialistengesetz abläuft, möglichst ohne lärmende Kundgebungen verstreichen zu lassen, und allen Parteigenossen anzuempfehlen, ihre Haltung der Oeffentlichkeit gegenüber nicht von jenem Tage an in brüsker Weise und im radicalen Sinne zu verändern. Auch der Ton der socialistischen Preßorgane solle möglichst der bisherige bleiben. Dem gegenüber beabsichtigt die radicale Strömung, die in Berlin besonders unter dem Einfluß des Herrn Schippel steht, gerade den 1. October als einen allgemeinen „Arbeiter-Siegestag" festlich zu begehen und der Gesammthaltung der Partei von diesem Tage an ein wesentlich verändertes Aussehen zu verleihen. — Man darf deshalb wohl mit einiger Spannung dem entgegensehen, wie diese beiden Richtungen mit einander fertig werden mögen.

— Die neueste Liste von Beiträgen für das in Berlin zu errichtende **Bismarck-Denkmal** verzeichnet 57,020 Mk. 85 Pf. und erhöht die Gesammteinnahmen auf 516,119 Mk. 53 Pf.

— Aus einer Unterredung, welche ein Mitarbeiter der „Augsburger Neuesten Nachrichten" mit Herrn v. Gravenreuth gehabt hat, liegt eine Mittheilung vor, welche interessante **Urtheile über v. Wißmann, Emin Pascha und Dr. Peters** enthält: Mit warmer Werthschätzung äußert sich Herr v. Gravenreuth über Major v. Wißmann, dessen militärischen und organisatorischen Talenten und Verdiensten er das höchste Lob zollte. Wie das Gerücht entstanden sei, er habe sich mit v. Wißmann überworfen, sei sowohl diesem wie ihm selbst räthselhaft. Er habe stets sehr gern unter ihm gedient. Allerdings sei es v. Wißmann nicht angenehm gewesen, daß er selbst in's Innere abrückte, um Buschiri zu suchen, während dieser wider Erwarten an die Küste kam, und so er, Herr v. Gravenreuth, die Hauptkämpfe mit ihm zu bestehen hatte. Aber der sehr natürliche Verdruß darüber habe keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Entfremdung gegeben. Bei dieser Gelegenheit fragte ich Herrn v. Gravenreuth nach seiner Meinung über Buschiri und Bana Heri. In ersterem sah er nichts als einen Räuberhauptmann, der sich zum Leiter des Aufstandes aufgeschwungen und zuletzt vom verdienten Schicksal ereilt worden sei. Militärisch habe er sich allerdings sehr geschickt erwiesen; seine Leute habe er meisterhaft geführt, bis sie von ihm abfielen. Ganz anders liege die Sache bei Bana Heri. Er sei der angestammte Fürst, der zweite Mann nach dem Sultan. Seine Freundschaft, der er jedenfalls Treue bewahren werde, sei bei seiner Stellung und seinem Einflusse für uns von großem Werth. Als Afrikareisenden stellte Herr v. Gravenreuth v. Wißmann neben Stanley; ja, mit viel geringeren Mitteln habe jener dasselbe vollbracht, wie dieser. Letzterem ließ Herr v. Gravenreuth volle Gerechtigkeit widerfahren. Er habe colossales geleistet, man könne dem Reisenden Stanley nur volle Bewunderung zollen. Ein anderes allerdings sei das Bild des Menschen, wie es in seinem Verhalten gegen Emin Pascha sich zeige. Mit diesem ist Herr v. Gravenreuth eng befreundet; sein Landgut in Bagamoyo ist in den Besitz des Pascha übergegangen. Herr v. Gravenreuth ist sicherlich in der Lage, über das vielbesprochene Verhältniß zwischen Emin und Stanley Auskunft zu geben. Er äußerte sich dahin: Emin habe sehr bald nach Ankunft Stanley's am Albert-Nyanza eingesehen, daß es bei dessen Zug sich gar nicht um seine Rettung, sondern lediglich um eine Speculation auf seine Provinz und sein Elfenbein handelte. Er hätte nie daran gedacht, jene zu verlassen, wenn er nicht gezwungen worden wäre. Stanley sei mit einer außerordentlichen Rücksichtslosigkeit vorgegangen; er habe gedroht, die für Emin bestimmte Munition zu vernichten und alles über den Haufen zu werfen. So sei der Pascha nothgedrungen schließlich mitgegangen. Aber mit Freuden habe er alsbald die Gelegenheit ergriffen, in deutsche Dienste zu treten. Es sei nun geradezu kindisch, wenn Stanley ihm Undankbarkeit vorwerfe und sich selbst als edelmüthigen Befreier aufspiele. Weder ihn noch Mackinnon werde jemand für fähig halten, uneigennützig ein Opfer zu bringen. Sehr erklärlich dagegen sei sein Aerger und seine Wuth gegen Emin. Denn trotz aller unerhörten Strapazen und Anstrengungen sei er doch schließlich aller Erfolge verlustig gegangen und mit einem großen Fiasco aus Afrika herausgekommen. Er habe Emin, seine Provinz und sein Elfenbein gewinnen sollen, und nun seien alle drei — futsch. Auch die Verträge, welche er auf dem Marsch nach der Ostküste an verschiedenen Stellen angeblich abgeschlossen hat, seien mehr als problematischer Natur. Nach allen Anzeichen habe er überhaupt froh sein müssen, daß ihn die Völker in Ruhe ließen und daß er glücklich wieder heraus kam. Seine dunklen Eroberungen sind offenbar nur Flunkereien, bestimmt, auf die englisch-deutschen Colonialverhandlungen angesichts der Erfolge Peters', die offenbar weit reellerer und werthvollerer Natur sind, eine Pression auszuüben. Ueber Peters sprach sich Herr v. Gravenreuth mit lebhafter Anerkennung aus. Seine persönlichen Fehler und das durch sie bedingte Verschulden leugnete er nicht; aber er sah ihre Ursache in derselben überschäumenden Kraft, die auf der andern Seite so großes geleistet. Wir dürfen nie vergessen, daß wir ohne ihn Ostafrika überhaupt nicht hätten. Ein Meisterstück ist sein jetziger Zug, dessen bedeutende Erfolge nun leider wieder in nichts zerrinnen sollen. Herr v. Gravenreuth erklärte, daß er stets für Peters gegen seine Widersacher eingetreten sei.

— Die asthmatischen Beschwerden bei dem Reichscommissar **Major v. Wißmann** sind, wie aus Lauterberg a. H. vom 13. d. M. gemeldet wird, im Zurückgehen begriffen, dagegen treten starke rheumatische Erscheinungen auf, welche ebenfalls auf das angegriffene Nervensystem zurückzuführen sind. Dieselben sind nicht Bedenken erregend, doch bedarf der Kranke längere Zeit absoluter Ruhe. — Eine Meldung vom 14. d. M. lautet: Bei dem Reichscommissar Major v. Wißmann wurde heute Gelenkrheumatismus constatirt. Der Kranke muß vorerst das Bett hüten, sein Nervensystem ist noch sehr angegriffen. Premierlieutenant v. Gravenreuth und Dr. Bumüller sind noch anwesend.

— Eine Zeitlang hieß es, die großen **Zwanzigpfennig-Nickelstücke** hätten sich als unpraktisch erwiesen und man wolle es mit einer andern Prägungsart versuchen, unter Umständen auch die kleinen alten Silbermünzen beibehalten. In der That wurden die großen Stücke seltener im Verkehr, während die kleinen, die schon seltener wurden, wieder häufiger auftauchten. Man scheint aber doch, wie die „Hamb. Nachr." bemerken, an der größeren Form festzuhalten; denn die Prägung der Nickel-Zwanzigpfennigstücke wird jetzt an den deutschen Münzstätten mit so regem Eifer betrieben, daß von dieser Münzsorte nunmehr gegen 19½ Mill. Stück hergestellt sind.

— Wenn die **Feldartillerie** am 1. October um 70 Batterien vermehrt sein wird, zählt sie 434 Batterien. Diese sind vertheilt auf Preußen mit 38 reitende und 298 fahrende (also 336), Baiern 6 reitende und 42 fahrende (also 48), Sachsen 3 reitende und 27 fahrende (also 30) und Würtemberg 20 fahrende Batterien. Deutschland zählt somit vom 1. October ab 47 reitende und 387 fahrende Batterien.

— Einem beliebten „Reisekniff" geht das königliche **Eisenbahnbetriebsamt Halberstadt** zu Leibe, indem es folgende Bekanntmachung zur Kenntniß des reisenden Publikums bringt: „Es ist vorgekommen, daß Personen, welche Bekannte oder Verwandte zum Zuge begleiten, ohne Fahrkarten mit in die Coupees eingestiegen sind in der Absicht, diese als besetzt erscheinen zu lassen und andere Mitreisende vom Einsteigen abzuhalten. Erst wenn die Schaffner vor der Abfahrt die Wagenthüren schließen wollen, verlassen die Betreffenden den Zug und erzielen dadurch, daß das Coupee zum Nachtheile der übrigen Reisenden nur von wenigen Personen besetzt ist. Um dem abzuhelfen, werden für die Folge alle Personen, welche in einem Coupee ohne Fahrkarten betroffen werden und ohne Nachlösung einer solchen wieder aussteigen, auf Grund des § 55 des Bahnpolizei-Reglements und des § 5 des Betriebs-Reglements bestraft werden."

— Die **Kaiserin von Oesterreich** wird, wie das „N. W. Tgbl." meldet, nach der Hochzeit der Erzherzogin Marie Valerie eine mehrmonatliche Reise unternehmen, auf welcher sie Amerika und Afrika kennen lernen will. Die Reise soll von der holländischen Küste aus auf einer englischen Yacht angetreten werden. Zu Beginn des Winters wird die Kaiserin wieder zurückkehren.

— Das **französische Nationalfest** ist am 14. Juli in Paris und in der Provinz in üblicher Weise durch Parade und Volksbelustigungen begangen. Paris hatte das aus den früheren Jahren bekannte Festkleid angelegt. Vor der Statue der Republik fand eine Gesangaufführung, vor dem Stadthause eine Parade der Schülerbataillone statt, während auf dem Marsfelde Präsident Carnot die Revue über die Pariser Garnison abhielt. Vor der Straßburg-Statue fanden mehrfach Demonstrationen statt und wurden Kränze und Fahnen niedergelegt, ebenso am Standbild Gambetta's. Zwischenfälle sind nicht bekannt geworden. Abends war Tanz auf allen öffentlichen Plätzen.

— Als sich **Präsident Carnot** auf der Rückfahrt von dem Paradefelde dem Elysee-Palaste bereits bis auf wenige Minuten genähert hatte, wurde von einem am Wege stehenden Individuum aus einem Revolver ein Schuß in die Luft abgefeuert. Der alsbald Verhaftete nennt sich Jakob, ist Chemiker ohne Beschäftigung und scheint lediglich beabsichtigt zu haben, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Derselbe erklärte bei seiner Vernehmung, er sei der Urheber zahlreicher Erfindungen, mit denen er aber keine Erfolge erzielt habe und habe mit dem abgefeuerten Schuß in der That nur die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenken wollen. Zugleich wies derselbe thatsächlich nach,

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

daß sein Revolver nur mit Pulver und nicht mit Kugeln geladen gewesen sei.

— Der Attentäter Jakobs wurde, als vermuthlich geisteskrank, der ärtzlichen Beobachtung übergeben.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Der ordentliche **Landtag des Großherzogthums Oldenburg** wird im Herbst d. J. zur Berathung des Staatsbudgets für die Finanzperiode 1891/93 einberufen werden und sind die Neuwahlen zu demselben durch landesherrliche Verordnung angeordnet worden.

* * *

— Herr **Pastor Wilkens** ist zum 5. Pfarrer der Oldenburger Kirchengemeinde ernannt.

* * *

— Die **Capelle unseres Infanterie-Regiments** concertirt heute, wie überhaupt jeden Mittwoch, in Bremen auf der Ausstellung.

* * *

— Beim **Radwettrennen** am Sonntag, den 27. d. M., ist die Strecke von Rastede nach Oldenburg und zurück zu durchfahren. Der erste Preis beträgt 50 ℳ. Die Verloosung, welche mit der Radfahrausstellung verbunden war, hat dem Oldenburger Rennverein einen Reingewinn von 700 ℳ eingebracht.

* * *

— **Blitzschlag.** Während des schweren gestrigen Gewitters fuhr ein Blitzstrahl in die Fahnenstange auf dem Hause des Herrn Fabrikanten Koch an der Rosenstraße und schälte Holztheile von derselben ab, ohne dem Hause selbst Schaden zuzufügen. — In Hude hat der Blitz ein neu erbautes Haus in Brand gesetzt, welches vollständig eingeäschert wurde. Wie es heißt, war dasselbe nicht versichert; auch von einem Hausbrande in Hude geht die Rede.

* * *

— Die in der Sonnabendnummer erwähnte **Riesenerdbeere** ist hier noch an Gewicht von einer anderen Sorte überholt worden. Es wurden hier Erdbeeren gezüchtet, die pro Stück 100 Gramm wogen. Eine Frucht gab drei saftige, wohlschmeckende Bissen. Die Sorte heißt „Große Amerikanische" und wurde von Friedrich Roemer in Quedlinburg bezogen.

* * *

— Vor ungefähr drei Wochen **verschluckte** das reichlich dreijährige Mädchen des Hauswarts O. beim Spielen ein Zehnpfennigstück, welches sich platt vor der Magenmündung festsetzte. Seitdem ist das Kind nur im Stande, flüssige Nahrung zu sich zu nehmen, und obgleich verhältnißmäßig wohl, hat es viel von seiner früheren Munterkeit eingebüßt. Von einer Operation sehen die Aerzte ab, weil abgewartet werden muß, ob das Geldstück nicht auf natürlichem Wege wieder zum Vorschein kommt.

* * *

— Der **Gärtnergehilfe,** welcher mit einem Revolverschuß im Schloßgarten seinem Leben ein Ende zu machen suchte und dessen Wiederherstellung erwartet wurde, ist heute Morgen im Peter Friedrich Ludwig-Hospital gestorben.

* * *

— **Raubanfall.** Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr wurde am Drielakerfußweg ein Maurer von einem Unbekannten angefallen und mit einem Schlag auf den Kopf bewußtlos zu Boden gestreckt. Als er wieder zu sich kam, war der Attentäter verschwunden und mit ihm der Wochenlohn des Maurers.

* * *

— **Eine unerhörte kaum glaubliche Rohheit** beging am Dienstag Abend ein junger Bursche in der Achternstraße. Im angetrunkenen Zustand wurden die Passanten von ihm angerempelt und mit Worten überschüttet, welche nicht wiederzugeben sind. In der Nähe der Baumgartenstraße war ein junges Mädchen derselben Rohheit ausgesetzt und einem 60jährigen Manne, welcher in dem Augenblick vorbei kam, versetzte er ohne jegliche Veranlassung einen Messerstich in die Schädeldecke und einen unter dem rechten Auge. Der gefährlich Verwundete brach bewußtlos zusammen und wurde in das zunächststehende Haus getragen. Leider ist es dem rohen Patron gelungen zu entkommen, aber hoffentlich wird es gelingen, seiner habhaft zu werden, um ihn exemplarisch bestrafen zu können.

* * *

— **Entfernt aus der Anstalt in Blankenburg** hat sich in der Richtung nach Jprump am Sonntag Nachmittag der geisteskranke Friedrich Dauskart.

* * *

— Mit Festessen und Ball endete gestern (Dienstag) das **2. Oldenburger Preis- und Concurrenz-Kegeln.** Die Betheiligung an demselben war während der 3 Tage eine über Erwarten zahlreiche. Am 2. Tage erhielten im Concurrenzkegeln folgende Herren Gewinne:

Bahn III. 1. Pr. H. Meyer, ℳ 35.70; 2. Pr. W. Büsing, ℳ 28.55; 3. Pr. A. Runge, ℳ 21.40; 4. Pr. Strudthoff, ℳ 14.80; 5. Pr. Wiechmann, ℳ 7.15; 6. Pr. Bechusen, ℳ 7.15; 7. Pr. A. Runge, ℳ 7.15; 8. Pr. Brüning, ℳ 7.15; 9. Pr. A. Runge, ℳ 7.15; 10. Pr. C. Werrier, ℳ 7.15.

Bahn IV. 1. Pr. Middendorf, ℳ 17.60; 2. Pr. A. Runge, ℳ 14.10; 3. Pr. Heise, ℳ 10.60; 4. Pr. Middendorf, ℳ 7; 5. Pr. A. Runge, ℳ 3.50; 6. Pr. Büsing, ℳ 3.50; 7. Pr. Büsing, ℳ 3.50; 8. Pr. Hasselhorst, ℳ 3.50; 9. Pr. Ovye, ℳ 3.50; 10. Pr. Kohlhoff, ℳ 3.50.

Bahn V. 1. Pr. Runge, ℳ 17.50; 2. Pr. Würdemann, ℳ 13.80; 3. Pr. Nonnenkamp, ℳ 10.35; 4. Pr. Middendorf, ℳ 6.90; 5. Pr. Jühne, ℳ 3.45; 6. Pr. Hoddersen, ℳ 3.45; 7. Pr. Haase, ℳ 3.45; 8. Pr. Meyer, ℳ 3.45; 9. Pr. Liebenberg, ℳ 3.45; 10. Pr. Rath, ℳ 3.45.

Am letzten Tage gewannen folgende Herren:

Bahn III. 1. Pr. Lieke, ℳ 38.50; 2. Pr. Runge, ℳ 30.80; 3. Pr. Buschmann, ℳ 23.60; 4. Pr. Weihen, 15.40; 5. Pr. Henjes II., ℳ 7.70; 6. Pr. Bühring, ℳ 7.70; 7. Pr. Ovye, ℳ 7.70; 8. Pr. Buschmann, ℳ 7.70; 9 Pr. Hoddersen, ℳ 7.70; 10. Pr. Wieker, ℳ 7.70.

Bahn IV. 1. Pr. Lieke, ℳ 17.60; 2. Pr. A. Willers, ℳ 14.10; 3. Pr. G. Willers, ℳ 10.55; 4. Pr. Weckerle, ℳ 7.05; 5. Pr. Jühne, ℳ 3.50; 6. Pr. Ottersen, ℳ 3.50; 7. Pr. H. Lübben, ℳ 3.50; 8. Pr. H. Lübben, ℳ 3.50; 9. Pr. A. Willers, ℳ 3.50; 10. Pr. Ovye, ℳ 3.50.

Bahn V. 1 Pr. Runge, ℳ 18; 2. Pr. Runge, ℳ 14.40; 3. Pr. Grabbe, ℳ 10.40; 4. Pr. Jühne, ℳ 7.20; 5. Pr. Duvenhorst, ℳ 3.60; 6. Pr. Duvenhorst, ℳ 3.60; 7. Pr. Nonnenkamp, ℳ 3.60; 8. Pr. Deichmüller, ℳ 3.60; 9. Pr. Dühlmann, ℳ 3.60; 10. Pr. Schulz, ℳ 3.60.

Auf den beiden Preisbahnen erhielten folgende Herren Preise:

1. Pr. Freese-Bremen (52 Kegel), goldene Herrenuhr.
2. „ Meyer-Neubremen (50), Teppich.
3. „ Cornelius-Oldenburg (50), Service.
4. „ Frerichs-Oldenburg (49), Regulator.
5. „ Helms-Loy (49), Hängelampe.
6. „ Timpe-Oldenburg (48), Blumenständer.
7. „ Siefken-Oldenburg (48), Album mit Musik.
8. „ Addicks-Hammelwardermoor (48), Messer in Etuis.
9. „ Middendorf-Oldenburg (48), ½ Dtzd. Theelöffel.
10. „ Höppner-Oldenburg (47), Bild im Rahmen.
11. „ A. Hanken-Ohmstede (47), Kohlenkasten.
12. „ Schütte-Bremen (47), Barometer.
13. „ Johanns-Wilhelmshaven (46), Schlafdecke.
14. „ Heise-Bant (46), Visitenkartenschale.
15. „ Nonnenkamp-Oldenburg (46), Nickeltheebrett.
16. „ Brüning-Bant (46), Caffeeservice.
17. „ Wieker-Bremen (46), Tischlampe.
18. „ Kühne-Osternburg (45), Bierservice.
19. „ Fischer-Oldenburg (45), Garderobenständer.
20. „ G. Bartholomäus-Oldenburg (45), Handkoffer.
21. „ Vogt-Bremen (45), Petroleummaschine.
22. „ Albers-Oldenburg (44), Waschtoilette.
23. „ Stöltje-Oldenburg (44), Majolikagarnitur.
24. „ Liebenberg-Wilhelmshaven (44), Küchenkorb.
25. „ J. Wetjen-Nadorst (44), Lehnsessel.
26. „ Koch-Osternburg (44), Standuhr.
27. „ Denker-Oldenburg (44), Bild im Rahmen.
28. „ Harms-Oldenburg (44), Gartenbank.
29. „ Ahlers-Elsfleth (44), 2/10 Cigarren.
30. „ Borstelmann-Bremen (44), Reisetasche.
31. „ Simons-Oldenburg (43), Krimmstecher.
32. „ Clasing-Bremen (43), Tischdecke.
33. „ Loschen-Bremen (43), Ampel.
34. „ Hinrichs-Heppens (42), Regenschirm.
35. „ Ohrt-Apen (42), Tischdecke.
36. „ Bohlmann-Oldenburg (42), ½ Dtzd. Messer u. Gabeln.
37. „ Hinrichs-Oldenburg (42), Schreibzeug.
38. „ Hinrichs-Oldenburg (42), Album.
39. „ Lübben-Oldenburg (42), Vogelbauer.
40. „ Lührsen-Oldenburg (42), ½ Dtzd. Theelöffel.
41. „ Haje-Ekhorn (41), Album.
42. „ Meyer-Eversten (41), Schirmständer.
43. „ Buscher-Oldenburg (41), Bismarckschoppen.
44. „ Hunstock-Oldenburg (41), 2 Figuren.
45. „ Beyer-Osternburg (41), 1/10 Cigarren.
46. „ Ovye-Oldenburg (41), ½ Dtzd. Messer und Gabeln.
47. „ Hoting-Oldenburg (41), 2 Blumentöpfe.
48. „ Frank-Berne (40), 1 Album.
49. „ Uchtmann-Oldenburg (40), 1 Menage.
50. „ Lütje-Oldenburg (40), 1 Liqueurservice.

* * *

— **Aus Feld und Garten.** Allmählich vollzieht sich ein Umschwung in der Witterung und der Wetterprophet Falb behält wieder Recht zur Freude der nach gutem Wetter dürstenden Landleute und Bädegäste. Mit dem 17. Juli soll eine sonnenreiche Periode in unser dunkles Erdenland hereinbrechen. Es wird auch hohe Zeit dazu, denn wir sind gegen andere Jahre weit zurück. Bei Fortsetzung der bisherigen Witterung würden manche Gemüse gar nicht zur Geltung kommen, z. B. die Gartenbohnen, die doch jedem Oldenburger als „Sniebohnen" so trefflich munden, die Gurken, die bekanntlich die saure Gurkenzeit erträglich machen ꝛc. Auch der Gaumen des Feinschmeckers leidet Schaden, da manch' junges Hühnchen durch die Unbill der Witterung dahingerafft wurde, zum Leidwesen des Waidmanns. Nach einer Wendung zum Besseren sehnen sich auch die Bienenzüchter, welche mit Mühe und Noth durch theure Fütterung ihren Lieblingen das Leben fristen mußten zu einer Zeit, wo die Natur sonst so reichlich Honig spendet. Schwärme haben die alten Stöcke in diesem Jahre nur wenig abgegeben, doch der Imker vertröstet sich auf eine gute Haideblüthe, die alles wieder gut macht.

— Ueberall auf dem Lande und in der Stadt hört man von dem schädlichen Treiben der Erdratte, hier auch Hamster genannt. Ganze Stücke mit Kartoffeln werden vernichtet, Erbsen, Bohnen und andere Gemüsesorten vollständig ihrer Wurzeln beraubt und in die Löcher gezogen. Die Thiere sind nur durch Rattenfänger zu vertilgen oder durch Maulwurfsfallen, alle anderen Mittel scheinen nutzlos zu sein.

* * *

Eversten. Am Montag Abend hatte der Gesell des Schlachtermeisters F. das Unglück, sich mit einem Schlachtmesser beim Zurichten eines soeben geschlachteten Ochsen ziemlich bedeutend am Oberschenkel zu verwunden. Das Messer durchschnitt eine Hauptblutader. Der starke Blutergutz wurde indeß durch geschickten Verband eines Nachbars gestillt.

Osternburg. Dem Zimmergesellen Brüning hier, welcher kürzlich einem in den sog. Oelfestrich gefallenen Knaben das Leben rettete, ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

* * *

Hengstlage bei Huntlosen. Die Lehrerwohnung an der hiesigen Schule ist zu klein geworden und wird vergrößert. Die örtlichen Arbeiten sind für 1400 ℳ ausverdungen, Steine und Dachbedeckung werden geliefert.

* * *

Friesische Wehde. Der Buchweizen steht in voller Blüthe und in acht Tagen kommen die Imker aus der Marsch. Die Bienen, sagen sie, sind bei dem schlechten Wetter mager und schwach geworden und können kaum das Fahren vertragen. Hoffentlich erholen sie sich wieder und man braucht keiner Mißernte entgegenzusehen.

— Die hiesigen Klostermeier verkaufen die Wolle der Haidschnucken zu 50 ₰ pro Pfund.

— In dem Processe der Gemeinden Bockhorn, Grabstede und Astede gegen die herrschaftliche Forstverwaltung war am letzten Sonnabend nur Herr Rechtsanwalt Krahnstöver aus Oldenburg erschienen; das Landgericht hatte wegen der schlechten Zugänge zum Busch infolge des Regens den Termin verschoben.

* * *

Varel, 13. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand heute unser erster Schützenfesttag statt. Nachdem die Schützen des Mittags unter den Klängen der Ehlers'schen Capelle aus Obenstrohe durch die Stadt marschirt waren, begann um 3 Uhr das Schießen auf der Bahn. Das schöne Wetter hatte viele Menschen auf den mit allerhand Buden besetzten Festplatz gelockt und die Budenbesitzer machten daher gute Geschäfte.

* * *

Jadeküste. Die Wattgrüppung von Banterdeich bis zur Grenze Nordjeverlands und die kleineren Deichdurchlegungen, welche große Opfer forderten, fangen an, die viele Arbeit und die Mühe zu lohnen. Man sieht deutlich, wie der Groden mit jedem Tage mehr anwächst. Auch die mit großer Sorgfalt gelegten Schlengen erweisen sich als ein durchaus tüchtiges Bollwerk gegen das anströmende Wasser.

* * *

Stedingerland. Am letzten Donnerstag feierten die Schulkinder aus Grüppenbühren ihren lustigen Tag in Blumenthal und wurden bis Lemwerder auf Wagen befördert, worauf es nach der Ueberfahrt über die Weser zu Fuß nach Blumenthal ging. Bei der Heimkehr vermißte man einen etwa 10jährigen Schüler, der trotz längeren Suchens nicht aufzufinden war und über dessen Verbleib man auch bis heute nichts erfahren hat. Man muthmaßt, daß der Knabe, ein Waisenkind, welches von der Armenpflege versorgt wurde, seinem Leben ein Ende gemacht hat; auf der Hinfahrt soll er seinen Mitschülern gegenüber dementsprechende Aeußerungen haben fallen lassen.

* * *

Vegesack, 15. Juli. Se. K. Hoheit der Großherzog von Oldenburg in Begleitung des Hofmarschalls v. Heimburg und einiger anderer Herren machte heute auf dem Bereisungsdampfer „Tide" eine Fahrt auf der Weser zur Besichtigung der Correctionsarbeiten. Führer war Herr Oberbaudirector Franzius. Der Dampfer traf in vollem Flaggenschmuck mit der Großherzoglichen Standarte im Top um 1½ Uhr von Bremen hier ein und legte am Anleger fest, dem gegenüber ein großes Senkstück auf der Lesumschlenge in die Tiefe befördert wurde. Nach Besichtigung der umfangreichen Arbeiten hieselbst wurde im Hotel „Hafenhaus" ein Frühstück eingenommen und sodann um 3 Uhr die Fahrt stromabwärts fortgesetzt. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Großherzog ehrfurchtsvoll. Auf den Gebäuden am Hafen und auf dem Stedinger Deiche wehten zahlreiche Flaggen, auch die Correctionsschiffe waren in vollem Flaggenschmuck.

* * *

Rüstersiel. Am 15. Juli, Morgens 6 Uhr, wurden hier von Mannschaften der kaiserlichen Marine die Kopf-, Figur-, Reiter- und Colonnenscheiben auf dem Fene und Rüstringergroden aufgestellt. Um acht Uhr rückte das Hauptcorps, ca. 340 Mann stark, vor und unterhielt auf dieselben ein lebhaftes Feuer bis Nachmittags 5¼ Uhr. Mittags wurde auf den Forts abgekocht und die Musikcapelle des Seebataillons spielte im Orte. Um 5¼ Uhr wurde mit klingendem Spiele der Rückmarsch angetreten.

Bremen, 15. Juli. Der Großherzog von Oldenburg traf mittels Sonderzugs heute Vormittag kurz nach 11½ Uhr im Freibezirk ein. In seiner Begleitung befanden sich Minister Jansen, Oberhofmarschall von Heimburg, die Flügeladjutanten von Wedderkop, von Wangenheim, Oberregierungsrath Ahlhorn und Baurath Tenge, während Geh. Oberregierungsrath Bormann als oberster Beamter der oldenburgischen Bahn den Zug begleitete. Der letztere hielt an der rechten Seite des Hafenhauses. Oberbaudirector Franzius empfing den im Civilanzug erscheinenden Großherzog, welcher beim Verlassen des Zuges meinte,

Landesbibliothek Oldenburg

schöneres Wetter als das heutige hätte er wohl nicht treffen können. Se. kgl. Hoheit betrat dann unter Führung von Oberbaudirector Franzius und Director Hörnecke von der Bremer Lagerhausgesellschaft das Maschinenhaus, die hydraulischen, elektrischen und Kesselanlagen besichtigend. Hierauf wurden Schuppen und Speicher II aufgesucht. Auf dem Wege dahin begrüßte das sich schnell ansammelnde Publikum sehr freundlich den Großherzog, welcher dankend den Hut lüftete. Se. kgl. Hoheit ließ sich unter anderem den Transport der Waaren mittelst hydraulischen Krahns zwischen Schuppen und Speicher erklären, erkundigte sich auch angelegentlich nach den Verhältnissen der Lagerhausgesellschaft, der Art des Betriebes, der Zahl und der Löhnungsart der Arbeiter u. s. w. Der hohe Gast bestieg dann mit seinem Gefolge und Herrn Oberbaudirector Franzius den an der Landungsbrücke bereit liegenden, mit zahlreichen Wimpeln geschmückten Correctionsdampfer „Tide", um die den eigentlichen Zweck seiner Reise bildende Fahrt zur Besichtigung der Arbeiten der Unterweservorrection anzutreten. Während der vom Correctionsdampfer „Dünung" als Begleitschiff gefolgte „Tide" dem Hafenausgang zueilte, hatte der Großherzog Gelegenheit, das geschäftliche Getriebe vor den beflaggten Schuppen und auf den Geleisen zu beobachten. Die fahrbaren hydraulischen Uferkräne waren zum großen Theil ebenfalls in Thätigkeit. Der Großherzog nahm mit regem Interesse die Erklärungen des Oberbaudirectors Franzius über die Anlagen entgegen. Bei Vegesack wurde gegen 1 Uhr angelegt und im Hafenhaus ein Frühstück eingenommen. Die Fahrt ging hinauf bis Nordenham, wohin inzwischen der Sonderzug übergeführt war. Mit dem letzteren traf der Großherzog über Hude-Oldenburg um 8 Uhr wieder in seiner Sommerresidenz Rastede ein. Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zu einem privaten Besuch der Ausstellung hier eintreffen, um besonders die reichen Schätze — etwa 1500 Gemälde — der allgemeinen deutschen Kunstausstellung mit Muße zu besichtigen.

(Wes.-Ztg.)

Stadtmagistrat, Gesammtstadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 15. Juli.

Mitgetheilt ist in der heutigen Sitzung, daß Ihre Hoheit die Herzogin Friederike, Baronin von Washington, auf den vom Stadtmagistrat und Stadtrath zu Deren 70. Geburtstagsfeier ausgesprochenen Glückwunsch in einem freundlichen und herzlichen Briefe, der auch verlesen worden, gedankt hat.

I. Stadtrath.

1. Im Jahre 1888 ist mit dem zeitigen Pächter des Rathskellers eine Vereinbarung wegen Tragung der Kosten der Erleuchtung der beiden über dem Eingange befindlichen Laternen dahin getroffen, daß der Pächter dazu einen Jahresbeitrag von 50 ℳ zahle. Derselbe hat jetzt beantragt, daß die eine der beiden Laternen als Nachtlaterne unterhalten werden möge, indem er nur in diesem Falle seinen Beitrag von 50 ℳ jährlich zu zahlen bereit sei. Der Stadtrath ging auf diese Aenderung der Vereinbarung ein.

2. An Stelle des auf sein Ansuchen aus dem Amte getretenen Strahlmeisters der Spritze Nr. IV, Herrn Klempner Rehmeier, wurde auf den Vorschlag des Stadtmagistrats heute der Herr Maurer Friedrichs zum Strahlmeister gewählt.

3. Eine wegen der Bezahlung der Malerarbeiten im Rathhaussaale bisher bestandene Differenz mit dem Annehmer der Arbeiten über die Auslegung der früheren Vereinbarung wurde heute durch die Annahme eines vom Stadtmagistrate befürworteten Vergleichs mit dem Annehmer dahin erledigt, daß derselbe außer der Hauptaccordsumme von 800 ℳ für bestimmte Nebenarbeiten noch 83 ℳ erhält.

4. Die Commission für Neuregelung des Abfuhrwesens hält es wünschenswerth, daß vor weiterem Vorgehen in der Angelegenheit die in Greifswald bestehenden Einrichtungen in Augenschein genommen und für eine vom Herrn Stadtbaumeister Noack dorthin zu machende Reise deren Kosten bis zum Betrage von 200 ℳ ausgesetzt werden. Auf den Antrag des Stadtrathsmitgliedes, Herrn Bankdirector Thorade, erweiterte der Stadtrath den Credit auf 300 ℳ, für den Fall, daß der Herr Stadtbaumeister etwa auch noch Einrichtungen in einigen holländischen Städten zu besichtigen haben werde.

5. Die jüngst gewählte Commission für die Sedanfeier hat beantragt, und der Stadtmagistrat befürwortet: daß dem Committee, welches sich zur Veranstaltung der diesjährigen Feier bilden werde, ein Zuschuß aus der Stadtcasse bis 600 ℳ in Aussicht gestellt werde. Die Genehmigung zu einer solchen Ausgabe wurde heute gegeben.

6. In Sachen des Voranschlages der Gewerbeschule für das laufende Rechnungsjahr war vom Stadtmagistrate die Berichtigung des ursprünglichen Ansatzes von 1550 ℳ, als Zuschuß der Stadtcasse, auf 1200 ℳ beantragt, weil in allgemeinen Beschlüssen des Stadtraths, die Gewerbeschule betreffend, für 1890, 1891 und 1892 ein Zuschuß der Stadt von jährlich (mindestens) **1200** ℳ in Aussicht genommen sei, dies freilich, um zu erlangen, daß die Staatscasse dann jährlich **1800** ℳ als Zuschuß gewähre. Dem Sinne dieses letzten Beschlusses entsprechend, verbleibt es nach heute gefaßtem Beschlusse pro 1890/91 bei dem Zuschusse von 1550 ℳ.

7. Zur Beseitigung der großen Uebelstände des sog. Muddergrabens, welcher hinter dem Theaterwall sich bis zur Gaststraße hinzieht, und der mit den Anliegern wegen dessen Instandhaltung vorliegenden Differenzen, wird beabsichtigt, den Graben durch einen Rohrcanal unter dem Theaterwall hindurch nach dem Stadtgraben zu leiten. Die Kosten betragen 1700 ℳ. Die Anlieger wollen dazu 335 ℳ beitragen. Der Stadtcasse werden 1365 ℳ Ausgabe verbleiben. Die letztere Ausgabe wurde heute bewilligt.

II. Stadtmagistrat und Gesammtstadtrath.

8. In gemeinschaftlicher Sitzung ist nach vorangegangener vertraulicher Berathung zum Buchhalter in der Cämmerei der bisher in der Finanzcontrolle und der Cämmerei der Stadt beschäftigt gewesene Beamte Wulff erwählt.

III. Gesammtstadtrath.

9. Der Beschluß wegen der Erbauung des Schlachthauses am Stau, der Erwerbung Lefebrscher und Heinemannscher Grundstücke und der Verwendung eines Theils des städtischen Lagerplatzes für die Anlage, wurde heute in zweiter Lesung wiederholt.

Ebenfalls wurde in zweiter Lesung das Statut wegen der Benutzung des Schlachthauses beschlossen, mit der im Vergleich zur ersten Lesung dahin vorgenommenen Aenderung, daß nur im Stadtgebiete — im Gegensatz zur engeren Stadt — das nicht gewerbsmäßige Schlachten von Schweinen, Schafen und Ziegen außerhalb des Schlachthauses soll vorgenommen werden dürfen.

In die Commission wegen Ausführung des Baues deputirte der Stadtrath den Herrn Architecten Spieske.

10. Auf den Vorschlag der Armencommission wurden die sämmtlichen Mitglieder derselben, welche ihr Amt als Armenvater am 1. Mai d. J. schon seit 4 Jahren verwaltet haben, wiedergewählt.

Fortsetzung der Sitzung: Mittwoch, den 16. Juli, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: Straßenpflasterung.

Köhrungsberichte.

Varel, 14. Juli. Bei der heutigen Hauptköhrung der Hengste wurden folgende Thiere angenommen: a. einstimmig: 1. der Hengst des L. Wohltmann zu Borgstede, geb. 1885, schwarz, V. Bremer Pr.-Hengst Matador, M. v. Arminius, Stammname Alarich; b. mit Stimmenmehrheit: 2. der Hengst des J. Bartels zu Jaderaußendeich, geb. 1885, schwarzbr., V. Voung Magnat, M. v. Kimme's Cleveland, Stammname Chatte; 3. der Hengst des L. Wohltmann zu Borgstede, geb. 1879, braun, V. Magnat, M. v. Nelson, 1881, 1883 und 1888 in Ostfriesland prämiirt und erhielt dortselbst den Namen Capellmeister; 4. der Hengst des Nic. Denker zu Zetel, geb. 1879, rothbr., V. Agamemnon, Mutter v. Martens Cleveland, erhielt 1882 I. Angeldsprämie, Stammname Condor. — Junge (3jähr.) Stuten wurden 3 vorgeführt, wovon jedoch zur Prämien-Concurrenz keine ausgesetzt worden ist.

Jever, 15. Juli. Zu der heutigen Hauptköhrung der Hengste waren 12 Thiere angemeldet, hiervon wurden angeköhrt: a. einstimmig: 1. der Hengst des J. Harms zu Seedeich, geb. 1880, dunkelbr., V. Magnat, M. v. Young Duke of Cleveland, erhielt 1885 eine II. Prämie, Stamm- und Prämienname Monac; 2. der Hengst des R. W. Weerda Ww. zu Hohenwerther Grashaus, geb. 1877, schwarz, V. Magnat, M. v. Graf Wedel, erhielt 1882 II. Prämie und den Namen Magyar; 3. der Hengst des J. C. Daun zu Jever-Grashaus, geb. 1885, schwarz, V. Magnat, M. von Kimme's Cleveland, Stammname Claudier; 4. der Hengst des Hajo Bremers zu Neu-Augusten-Groden, geb. 1886, dunkelbr., V. Einar, M. v. Albion, erhielt 1889 II. Angeldsprämie, Stammname Asmar; b. mit Stimmenmehrheit: 5. der Hengst des F. A. Folkers zu Sillenstede, geb. 1878, dunkelrothbr., V. Tancred, M. v. Nelson; 6. der Hengst des J. C. Daun zu Jever-Grashaus, geb. 1882, schwarz, V. Bremer Prämienhengst Young-Agamemnon, M. Hannoversche Stute, erhielt 1886 III. Prämie, Stamm- und Prämienname Hanno; 7. der Hengst des Gerh. Ohmstede zu Fedderwarden, geb. 1883, schwarz, V. Ostfriesischer Stamm- und Prämienhengst Jacob —, Kimme's Cleveland, M. v. Ostfriesischen Pr.-Hengst Bruno (in das Stammregister aufgenommen, erhielt den Namen Broni); 8. der Hengst des Hajo Bremers zu Neu-Augusten-Groden, geb. 1886, dunkelbr., V. Edgar, M. v. Titus; 9. der Hengst des M. Janssen zu Oldorf, geb. 1886, schwarz, V. ein Normannen-Hengst, M. Agamemnon-Stute; 10. der Hengst des F. A. Folkers zu Sillenstede, geb. 1887, schwarz, V. ein Cleveland-Hengst, M. v. Agamemnon. Von vorstehenden Thieren wurde der ad 3 genannte Hengst des J. C. Daun zur Prämien-Concurrenz ausgesetzt. — Stuten wurden im Ganzen nur 5 Thiere und zwar 4 ältere (Prämien-Stuten) und 1 3jähr. Stute vorgeführt. Letztere ist zur Prämien-Concurrenz nicht ausgesetzt worden.

Vor fünfundzwanzig Jahren.

Heute, am 16. Juli, vor 25 Jahren fand in Bremen das 2. Bundesschießen des deutschen Schützenbundes statt.

Der erste Versuch einer Vereinigung der sämmtlichen in Deutschland bestehenden Schützengesellschaften wurde im Jahre 1848 von Berlin aus gemacht, jedoch ohne Erfolg.

Seit 1848, wo durch ganz Deutschland die Idee von der Wehrhaftmachung des Volks ging, strebten auch die Schützenvereine mehr oder weniger diesem Ziele entgegen, ohne sich allerdings klar darüber zu sein, welche Anforderungen an ein Volk in Waffen, wenn ernste Zeiten gekommen, gemacht werden können und gemacht werden. Ein Gutes haben die Schützenvereinigungen immer gehabt, sie waren mit die Pflanzstätten nationalen Geistes und der Einheitsidee Deutschlands, und als solche haben sie auch dazu beigetragen, den Grundstein zu legen zur politischen Bildung und Erziehung des Volkes.

Im Jahre 1860 versandte die Schützengesellschaft der Stadt Köln an alle Schützen- und Schießvereine eine Einladung zu einem allgemeinen deutschen Schützenfeste. Um möglichst viele Schützen und Schießfreunde für das Fest zu interessiren, wurde eine Schießordnung mit den Einladungen versandt, in der hohe und werthvolle Preise für die besten Schützen ausgesetzt waren, und um möglichst viele Theilnehmer anzulocken, war bestimmt, daß mit aufgelegtem Gewehr nach einer Scheibe in einer Entfernung von 130 Schritt geschossen werden sollte. Die Folge war denn auch, daß das Fest überaus stark besucht wurde. Komisch nahm sich der Passus in der Einladung aus, der darum bat, die Schützenofficiere möchten, wenn möglich, beritten erscheinen, um dem allgemeinen Festzuge mehr Glanz zu verleihen. Ein Jahr später, 1861, erging von Coburg aus eine Einladung zu einem nationalen Schützenfeste, dessen Zweck eine dauernde Vereinigung aller deutschen Schützenvereine war. Auf diesem Feste, zu welchem man von allen Seiten Delegirte entsendete, wurde der deutsche Schützenbund gegründet, und der regierende Herzog Ernst von Coburg-Gotha gebeten, das Protectorat über denselben zu übernehmen.

Nachdem die Satzungen des Bundes berathen und angenommen waren, wurde bestimmt, alle 2 Jahre ein deutsches Bundesschießen abzuhalten, und für das erste wurde das nächstfolgende Jahr und die Stadt Frankfurt als Festort bestimmt.

Als Festort für das zweite Bundesschießen im Jahre 1864 wurde Bremen gewählt, dasselbe mußte aber, da der Krieg mit Dänemark ausgebrochen war, auf ein Jahr vertagt werden.

Die verschiedenen Schützenvereine im Großherzogthum Oldenburg, welche sich im Jahre 1863 zu einem Oldenburger Schützenbunde vereinigt hatten und das erste Oldenburger Bundesschießen in demselben Jahre in Varel abhielten, beschlossen, sich gemeinschaftlich als „Oldenburger Schützenbund" am Bundesschießen in Bremen zu betheiligen.

In Bremen war man sehr rührig gewesen, die sog. Bürgerviehweide hinter dem Heerdenthorskirchhof zum Festplatz einzurichten und fertig zu stellen.

Der Festplatz hatte außer dem mit vielen Buden besetzten Volksplatz eine Länge von 2400 und eine Breite von 2000 Fuß. Die Festgebäude, nach einem Plane des Architecten und Baumeisters Heinrich Müller von dem Zimmermeister Bellstedt erbaut, waren im griechischen Stil gehalten und imponirten sowohl durch ihre Einfachheit und Schönheit, wie durch ihre Solidität. Das Ganze machte den Eindruck von Monumentalbauten aus Granit.

Die Gebäude bestanden aus der 400 Fuß langen Haupthalle, woran sich ein Rundbau von 200 Fuß im Durchmesser anschloß, ferner aus 2 großen Bierhallen, Tanzsälen, Restaurationen, Conditoreien u. s. w., alle im schönsten Verhältniß zur Festhalle, und einem Gabentempel mitten auf dem Festplatz, von welchem sich eine prächtige Aussicht über den Platz selbst und die Stadt bot. — Die Stadt war auf's festlichste geschmückt und keine Mühe gescheut worden, den Gästen einen wohlthuenden Empfang zu bereiten.

Für Wohnungen in Privathäusern wie auch für Massenquartiere war Sorge getragen, kurz man hatte nichts versäumt, den Besuchern den Aufenthalt in der Feststadt so angenehm wie möglich zu machen.

Die Mitglieder des Oldenburger Schützenbundes, welche sich in Oldenburg versammelt hatten, fuhren am 15. Juli, Morgens 7 Uhr, in ca. 20 Omnibussen von der Peterstraße nach Bremen ab.

Einer Einladung zufolge hatte das damalige Hautboistencorps des Oldenb. Infanterie-Regiments sich bereit erklärt, den Einmarsch in Bremen und den Festmarsch mitzumachen.

Die Fahrt war vom denkbar schönsten Wetter begünstigt. In Falkenburg wurde eine kurze Rast gemacht, dann vor Delmenhorst ausgestiegen und in die mit Fahnen und Kränzen geschmückte Stadt unter den herrlichen Klängen des Radetzky- und des von A. Pauling

Landesbibliothek Oldenburg

componirten Oldenburger Schützenmarsches nach dem „Schützenhof" marschirt, wo man sich bei einem gemeinsamen Mittagsmahl restaurirte.

Nachmittags 3 Uhr rückte der Oldenburger Schützenbund in das zu seiner Aufnahme bestimmte Quartier, den Bremer „Schützenhof" vor dem Hohen Thore, ein.

Die Einrichtung dieses Massenquartiers war eine vorzügliche. Einfach aber practisch und für alle Bequemlichkeiten bis auf's Kleinste gesorgt.

Gleich nach Ankunft wurde ein Chargirter des Oldenburger Schützenvereins zu dem auf dem Bahnhofe versammelten Festcomitee gesandt, um Anzeige von dem Eintreffen des Oldenburger Schützenbundes zu machen.

Bald darauf erschien eine Deputation unter Führung des Hrn. Dr. Schumacher, die Oldenburger Gäste zu begrüßen, und nun erfolgte Abends 5 Uhr der Einmarsch in die Stadt. Einen colossalen Erfolg erzielte das Hautboistencorps unter Rösler's Leitung, welches auf Wunsch der Schützen vor dem Hotel Siedenburg am Wall concertirte. Eine ungeheure Menschenmenge umgab und belohnte es durch die vielfachsten, lebhaftesten Anerkennungen. Am Morgen des ersten Festtags fand die Aufstellung der zum Fest erschienenen Schützen auf dem Walle statt, und der Zug bewegte sich von hieraus nach dem Marktplatze, wo die festliche Begrüßung stattfand, und nun folgte der Marsch durch die Stadt zum Festplatz. Der Festfeldzug, wie dieser, unter einer fast afrikanischen Hitze leidende Festmarsch in der Presse genannt wurde, machte keinen besonders günstigen Eindruck. In aufgelösten Colonnen, fortwährend die ihnen von den Anwohnern der Straßen gebotenen Erfrischungen annehmend, bewegten sich die Festgenossen, anfangs Hurra rufend, dann immer stiller werdend, und viele ihrer Theilnehmer als marode zurücklassend, weiter. Die Einrichtungen auf dem Festplatze, und namentlich die der Scheibenstände, fanden ungetheilte Anerkennung. Leider störte hier oft das unter der Marke „Schweizerbundesbruder" sich geltend machende anmaßende Auftreten der sogen. Raubschützen. Bei den Festbanketten war es leider nicht immer zu vermeiden gewesen, daß man außer mancher gediegenen und inhaltsreichen Rede auch einzelne Schwefeleien einiger sich für politische Größen haltenden Wortmacher mit anhören mußte. So war unter andern der bei solchen Gelegenheiten stets mit umflorter Fahne antretende sogen. verlassene Brüderstamm durch einen gewissen Dr. May aus Altona vertreten, der sich alle Mühe gab, die Schützenbrüder für den Augustenburger zu begeistern. Er fand jedoch nur wenig Gegenliebe, hatte aber doch das Verdienst, für Heiterkeit bei Tisch gesorgt zu haben.

(Schluß folgt.)

Kampfgenossen-Verein
in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Feldwebel a. D. **Heldriegel,** versammeln sich die Vereinsmitglieder am Donnerstag, den 17. Juli d. J., Morgens 8¾ Uhr, beim Sterbehause, Nadorsterstraße Nr. 75.

Anzeigen.

Bloherfelde. Der Köter **Johann Gerhard Lehmkuhl** zu **Bloherfelde** läßt am

Sonnabend, den 26. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

bei seinem Hause

20 Scheffelsaat Roggen und 14 Scheffelsaat Hafer auf dem Halm, sowie 4 Scheffelsaat Kartoffeln

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Edo Meiners, Auctionator.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Dritter und **letzter Termin** zum Verkaufe der dem **J. H. W. Ulrich** hieselbst gehörenden Immobilien, als:

a. **die zu Zwischenahnerfeld belegene Wiese, groß 1 ha 46 a 65 qm — plm. 3 Tagewerk,** — beste Bonität,

b. **die zu Rostruperfeld belegene Fläche Ackerland und Nadelholz, groß 2 ha 38 a 23 qm — plm. 28 Sch. S.,** —

vorzüglich zu einem Hausplatz geeignet,

ist auf

Montag, den 21. Juli d. J.,
Nachm. 6 Uhr,

in zu Klampen Wirthshause zu Rostrup angesetzt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. H. Hinrichs.**

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die von dem verstorbenen Proprietair **Diedrich Wulff** hierselbst nachgelassene, an der Gottorpstraße Nr. 13 belegene **Besitzung** wird am

Dienstag, den 29. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. I hierselbst zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufgesetzt, mit Antritt am 1. November d. J.

Die Besitzung, bestehend aus einem zweistöckigen, bestens eingerichteten Wohnhause nebst großem Garten, ist eine der schönsten der Stadt. Zu derselben und der nachbarlichen Schmidt'schen Besitzung führt eine gemeinschaftliche Einfahrt von der Gottorpstraße, weshalb sich auf dem fraglichen Grundstück auch ein Geschäft, welches zugleich einen größeren Hofplatz oder die Herrichtung größerer Lager- 2c. Räume erfordert, anfangen läßt, welchem die Nähe des Bahnhofs und der Hunte sehr zu statten kommen würde.

Insbesondere aber eignet sich das zu verkaufende Immobil für einen Privatmann, der angenehm wohnen will. Der verstorbene Wulff hat dasselbe 10 Jahre lang bewohnt und dafür Sorge getragen, daß dasselbe gut erhalten ist. Reflectanten bitte, selbiges anzusehen, und wird denselben von dem Unterzeichneten bereitwilligst jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Kaufliebhaber ladet hierdurch ein

Edo Meiners, Auct.

Oldenburg. Zu verkaufen. Ein in der Nähe des Pferdemarktplatzes hierselbst belegenes zweistöckiges Haus nebst Garten mit Antritt am 1. November d. J.

Edo Meiners, Auct.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 18. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,** kommen im Auctionslocale an der Ritterstraße hieselbst:

I. 3 Sopha, 1 dito mit braunem Damastbezug, 5 Sophatische, 1 Sopha mit rothem Plüschbezug, 6 dito Polsterstühle, 6 amerik. Stühle, 6 Rohrstühle, 2 Sessel, 1 Polsterstuhl, 1 Leinstuhl, 5 Commoden, 1 eich. dito, 3 Waschtische, 1 Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Pult, 1 Schreibpult, 1 Tisch, 1 mahag. Serviertisch, 1 mahag. Verticow, 1 dito Sophatisch, 1 dito Commode, 1 dito Spiegelschrank, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Toilettenspiegel, 2 Oelgemälde mit Goldrahmen, 1 Nähmaschine, 1 Bücherborte, 1 Decimalwaage, 1 vergoldete Uhr mit Console, 1 Regulator, 1 goldene Uhr mit Kette, 12 Töpfe mit Blumen, 2 Rouleaux, 2 Fach Gardinen, 1 Torfkasten, 2 Hängelampen, 2 große dito,

II. 1 gr. Ladenlampe, mehrere Ries Schreibpapier, div. Schreibutensilien, 1 Partie Stiefelband, ca. 200 m, und 1 Partie Gummizug in Originalverpackung.

Ein Ausfall des Verkaufs der sub II. aufgeführten Gegenstände steht nicht zu erwarten.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 19. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, kommen beim Wirth Schütte zu Osternburg:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult mit Untersatz, 1 Nähmaschine u. a. S.

zur öffentlichen Versteigerung.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, sollen in Ad. Dodt's Etablissement hierf. folgende Gegenstände, als:

2 Sopha, 1 do. mit schwarzem Ripsbezug, 1 do. mit rothem Plüschbezug, 6 Polsterstühle mit do., 1 Sessel mit do., 6 Polsterstühle, 1 Stummen-Diener, 1 Verticow, 1 Kommode, 2 gr. Spiegel, 1 runden do., 1 Spiegelschrank, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 gr. do., 2 Kisten mit Glas, 2 Regulateure, 1 Tresen, 1 Reole, 2 Ladenanrichten mit Kasten, 1 Gartenbank, 1 Blumenständer mit Blumen, 1 gr. Alabastervase, 10 Töpfe mit Blumen, 8 div. bronc Gypsfiguren, 2 kl. unf. do., 1 gr. Console, 24 kl. do., 27 kl. Büsten und Figuren, 2 Stühle, 1 Säge, Tischd.cke u. a. S.

öffentlich versteigert werden.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Frisches, junges **Roßfleisch** empfiehlt

J. Spiekermann.

Oeffentlicher Verkauf
von
Wiesenländereien.

Der Haussohn **Johann Herm. Hanke** in **Etzhorn** und der Köter **Oltmann Hinrich Krumland daselbst** wollen d ihnen gemeinschaftlich gehörigen zu Ofe unmittelbar an der Chaussee belegenen

Wiesenländereien,

gen. **„Brook"**, Artikel 1064 der Mutte rolle der Landgemeinde **Oldenburg,** Fl 13 Parcellen 138 und 139, groß ca. 1 **Kataster Jück,** öffentl. meistbietend dur mich verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
im **„Ofener Kruge."**

Ich bemerke noch, daß die Wiese i 4 Abtheilungen, jede Abtheilung c 2½ Jück groß und auch im Ganze zum Aufsatz gebracht und die Käufer d diesjährige Ernte mit erhalten.

Ein nochmaliger Aufsatz finde nicht statt.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Claussen.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die den Erben des weil. Köte **J. F. Neumann** zu **Kaihausermoor** gehören

Stelle,

bestehend aus

dem Wohnhause mit Nebengebäuden sowie Garten-, Bau-, Weide- un Haideländereien, zusammen groß 4 h 75 a 44 qm,

soll am

Mittwoch, den 20. August d. J.,
Morgens 10 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Westerstede öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Die Stelle liegt unmittelbar an der Eisenbahn und dem Torfwerk Dümelshop und kann daher zum Ankauf bestens empfohlen werden.

Bemerkt wird noch, daß der Zuschlag bei genügendem Gebote alsdann sofort erfolgen wird.

Heinje.

Tweelbäke. Gesucht wegen Sterbefalls au sofort eine **Haushälterin. D. Schäfer.**

Ein flottes **Flaschenbier-Geschäft** mit großer ständiger Privat-Kundschaft steht krankheitshalber zum Verkauf.

Schriftl. Aufr. werden sub **C. 209** a die Exped. d. Bl. erbeten.

Vom 14. Juli bis zum 17. August bin ich nur Montags und Donnerstags von 7 bis 9 und von 1 bis 3 Uhr zu sprechen.

Bremen. Dr. Betke.

Etzhorn.

Am Sonntag, den 20. d. Mts.:

Grosses Garten-Concert und Ball,

ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entree frei.

Abends großartige Gartenbeleuchtung un Feuerwerk.

Aufführung der Polonaise durch beleuchteten Gart um 9 Uhr Abends.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hanke.**

Todes-Anzeige.

Zwischenahn, den 15. Juli 1890. Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester **Anna** in ihrem 9. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit trauerndem Herzen zur Anzeige bringen.

J. D. Gleimius nebst Frau und Kindern.

Beerdigung: Sonnabend, den 19. Juli, Morgens 9 Uhr.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: O Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Juli 1890.

Die Rückerwerbung Helgolands und ihre Bedeutung für Deutschland.

Von Reinhold Werner, Kontreadmiral a. D.

(Schluß.)

Natürlich muß Helgoland unserseits befestigt und mit schweren weittragenden Geschützen bewaffnet werden, um es für jeden Feind uneinnehmbar zu machen. Ebenso wird es nöthig werden, dort eine Station für eine Torpedobootsflotille zu schaffen. Das unterliegt jedoch geringen Schwierigkeiten; an der Ostseite der Insel ist die erforderliche Tiefe und ein solcher Hafen wird sich verhältnißmäßig leicht herstellen lassen. Auch die Besorgniß mancher Kleinmüthigen, daß die Insel abspüle und in einem halben Jahrhundert ganz verschwunden sein werde, ist vollständig ungerechtfertigt. Unsere Wasserbautechnik ist so weit vorgeschritten, daß die Insel gegen Wogenprall gesichert werden kann.

So lange Helgoland noch in fremdem Besitz war, bot es einer feindlichen blockirenden Flotte und so auch 1870 der französischen, auch noch einen sehr wesentlichen nautischen Vortheil, der nunmehr gleichfalls fortfallen wird. Die Helgoländer Bucht ist für Schiffe wegen der vielfältig wechselnden und heftigen Strömungen, der flachen deutschen, nur auf kurze Entfernung sichtbaren Küste und der vorliegenden Sandbänke, deren tückische Saugkraft ein darauf festgerathenes Schiff fast nie wieder losläßt, ein gefährliches und namentlich von Fremden gefürchtetes Fahrwasser.

Durch Feuerthürme, Feuerschiffe und andere Seezeichen hat man es möglichst zu sichern gesucht. Im Kriege 1870 wurden unserseits alle diese Zeichen entfernt und die Feuer gelöscht, aber auf dem englischen Helgoland blieb das fünf deutsche Meilen sichtbare Leuchtfeuer brennen. Dadurch wurden die Franzosen in den Stand gesetzt, auch in dunkeln und stürmischen Nächten, an denen die Nordsee so reich ist, stets den genauen Ort ihrer Schiffe bestimmen zu können, während sie ohne das Feuer bei der Unberechenbarkeit der Strömungen jeden Abend hätten die hohe See aufsuchen müssen, um jene nicht zu gefährden, wodurch ihre Blockade schon damals bedeutend erschwert worden wäre.

Dürfte aus dem Vorstehenden sich auch für den Laien klar ergeben, von wie ungemein hoher Bedeutung der Besitz von Helgoland in militärischer Beziehung für Deutschland sein wird, so kommt außerdem noch ein kaum weniger wichtiger Gesichtspunkt, der volkswirthschaftliche, in Betracht.

Trotz aller vorzüglichen Seezeichen bleibt die Ansegelung von Elbe und Weser immer eine schwierige Sache. Auf den vorliegenden gefährlichen Sandbänken strandet bei den häufigen Weststürmen eine große Zahl Schiffe, die, einmal in die Helgoländer Bucht gerathen, von der gewaltigen Fluthströmung erfaßt und gegen die Küste getrieben werden, ohne sich wieder aus der Bucht hinausarbeiten zu können. Durch diese Strandungen gehen unserm Nationalvermögen jährlich viele Hunderttausende verloren, weil die Schiffe keinen Zufluchtshafen haben, der ihnen bei herannahendem Unwetter Schutz gewährt und in den sie sich retten können, bevor Sturm und See sie in die gefährliche Bucht treiben. Nach Eröffnung des Nord-Ostseecanals wird sich aber der Schifffahrtsverkehr von und nach der Elbe mindestens verdreifachen und jene jährlichen Verluste zu Millionen anwachsen lassen, wenn nicht ein solcher Zufluchtshafen geschaffen wird.

Dafür ist aber Helgoland der gegebene, am besten gelegene und auch der einzig mögliche Punkt an unserer ganzen Nordseeküste. So lange England Besitzer der Insel war, konnte natürlich an eine solche Anlage nicht gedacht werden, und ihm selbst einen solchen Bau zuzumuthen, wäre wohl mehr als naiv gewesen, da der Nutzen doch seinem Handelsrivalen Deutschland mit Löwenantheil zu gute gekommen wäre. Nun jedoch wird es Pflicht des deutschen Reiches sein, diesen Bau so bald wie möglich in Angriff zu nehmen. Die darauf verwandten Summen werden sich mit der Zeit zehn- und hundertfach verzinsen.

Unser Nationalwohlstand wird aus einem solchen Hafen einen ganz außerordentlichen Gewinn ziehen, nicht allein, weil dadurch einer Menge von Schiffsverlusten vorgebeugt wird, sondern auch durch den nachfolgenden Aufschwung der Hochseefischerei.

Einst war die letztere die Quelle des Reichthums und der Macht der alten Hansa, und der Wegzug des Herings aus der Ostsee gab ihr den Todesstoß. Wenngleich damals, als ganz Deutschland noch katholisch war, der Verbrauch des Herings als Fastenspeise sich viel höher stellte, als jetzt, führen wir augenblicklich doch noch Hunderttausende von Tonnen ein, welche von Engländern und Norwegern gefangen werden.

Der Hering bildet jedoch nur einen kleinen Theil der unerschöpflichen Fülle von Nahrungsschätzen, welche die Nordsee in ihrem Schooße birgt, und daß Deutschland sich bis jetzt an ihrer Hebung so wenig betheiligt hat, ist eine schwere Versäumniß.

England zählt 10,000 Hochseefischereifahrzeuge mit über 40,000 Mann Besatzung, die jahraus, jahrein die Nordsee befischen, den Fischzügen folgen und so nahe an unsere Küsten kommen, daß die Marine sie fortjagen muß. Frankreich beschäftigt 10,000 Fischer in den isländischen Gewässern, ebensoviel auf den Neufundlandsbänken und ungezählte Tausende in der Nordsee; ebenso Holland, Belgien, Norwegen und Schweden, während unsere ganze Fischerflotte kaum hundert Hochseefahrzeuge zählt.

Im letzten Jahrzehnt ist ja sichtlich eine Wandlung zum Besseren zu bemerken, aber der Mangel an Zufluchtshäfen ist ein bedeutender Hemmschuh des Fortschrittes nach dieser Richtung. Jetzt wird ein solcher bei Norderney gebaut, noch einige andere sind in Aussicht genommen, aber keiner wird so zweckmäßig liegen und so nutzbringend für diesen Zweig der Volkswirthschaft sich erweisen, wie Helgoland, und es ist kaum zweifelhaft, daß dann unsere Hochseefischerei einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird. Ein solcher wird aber ein höchst wichtiger Beitrag zur Lösung der socialen Frage sein, indem er nicht nur Tausenden von Menschen einen lohnenden Erwerb sichert, sondern auch ein gutes und wohlschmeckendes Volksnahrungsmittel verbilligt.

Durch das Vorstehende glaube ich dargethan zu haben, welche von den meisten Landbewohnern nicht geahnte Wichtigkeit Helgoland für Deutschland haben wird, und wie weise es von unserm jungen Kaiser gehandelt ist, gegen eine so werthvolle Insel Länderstrecken in Afrika, mögen sie auch noch so groß sein, zu tauschen, die in ferner Zukunft einmal einträglich werden mögen, die aber zuvor noch einer langwierigen und beschwerlichen Culturarbeit harren und dieselbe jedenfalls in später Zeit bezahlen werden, wenn auch nicht annähernd in der Weise, wie der Erwerb von Helgoland.

Auf friedlichem Wege ist Kaiser Wilhelm II. Mehrer des Reiches geworden. Er hat Germania's letztes verlorenes Kind der Mutter wieder zugeführt; unserm verletzten Nationalgefühl, ein Stück echt deutscher Erde, den Schlüssel zu unsern großen Strömen, in fremder Hand zu wissen, ist der scharfe Stachel genommen, und Deutschlands materielles Wohl wird unendlich viel dadurch gewinnen.

Der geschlossene Vertrag, den wir der klugen und weitschauenden Politik des Kaisers und seiner Regierung danken, welche ein so freundschaftliches Verhältniß mit England anbahnte, daß das Abkommen überhaupt möglich wurde, ist eine große That, welche für unser Gesammtvaterland die segensreichsten Folgen nach sich ziehen und ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der Regierung des „Friedenskaisers“ bilden wird.

Ironie des Schicksals.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

XIX.

Unterwegs war ich zu keiner Ueberlegung gekommen. Wie in wachem Traume schritt ich vorwärts. Jede Empfindung schien in mir erstorben zu sein. Mein Blick schweifte müde und gleichgiltig über die Landschaft; ich zählte die Bäume am Wege und trieb die Kiesel mit meinem Stocke vor mir her. Der Schmerz, den ich im Herzen verspürt, war einem Gefühl dumpfen Druckes gewichen — eine gewisse Lethargie hatte sich meiner bemächtigt.

Als ich vor dem Hause Jan Kriewe's stand, schaute ich erstaunt auf. Wie war ich so plötzlich hierher gekommen? — Erst jetzt begannen sich wieder meine Gedanken zu sammeln, und damit kehrte auch das Empfinden für das ganze Elend meines Daseins in mir zurück.

Ich stieg die Treppe zu meinem Stübchen hinauf. Oben fand ich Dörnstein vor, der auf dem Sopha saß und dessen Kopf mit den übereinander gekreuzten Armen auf der Tischplatte ruhte.

Er schaute auf, als ich in das Zimmer trat und starrte mich mit seinen müden, rothgeweinten Augen an.

„Verzeihe, daß ich in Deine Stube geflüchtet bin,“ sagte er mit tonloser, heiserer Stimme, „ich hielt es unten nicht mehr aus! Wenn ich in das blasse Gesicht meines Jungen schaue, ist's mir, als müsse der Wahnsinn mich packen — o Du mein Gott, und mein Weib, mein armes Weib! . . .“

Und plötzlich sprang er empor und stürzte auf mich zu und umschlang mich fest und innig, während die Thränen über seine Wangen strömten.

Da hielt es auch mich nicht mehr. Das Leid des Freundes fachte das eigene Leid zur Riesengröße empor. Ich weinte mit ihm, und wir schämten uns dieser Thränen nicht.

Sie wirkten auch erlösend, die Thränen. Eine größere Ruhe kam über mich und damit auch das Bedürfniß, mich aussprechen zu können. Ich nahm die Hand Dörnstein's und führte ihn zum Tische zurück.

„Klagen wir nicht weiter, Erich, und versuchen wir zu tragen, was uns das Schicksal auferlegt hat. Ich bin nicht minder grausam gestraft worden als Du, denn in der Stunde, da Du Deinen Liebling verlorst, hat mich Albine verrathen. Wir haben zwei Todte zu beweinen . . .“

Und ich erzählte dem staunend Aufhorchenden von der Trauer und der Schmach, die mich betroffen. Ich erzählte kurz und in fliegender Hast, als könnte ich mich frei machen von dem, was mich bedrückte.

Dörnstein's Augen weiteten sich und sein Gesicht wurde starr. Von Zeit zu Zeit stieß er einen kurzen Ausruf aus — er schien das Ungeheuerliche nicht fassen zu können. Aber als ich geendet hatte, ließ er die geballte Faust dröhnend auf die Tischplatte fallen, und in ehrlichem Zorne rief er aus:

„Schande — o, Schande über Albine und diesen feigen Verführer! Welche Zeit ist das, in der man ein gutes und treues Herz verstößt um eines faden Schwätzers willen! Und grade Albine — nein, Felix, es ist nicht möglich, daß so rasch Alles zu Ende sein kann! Es ist nicht möglich, daß sie diesen — Anderen wirklich liebt und Dir Monate hindurch nur Liebe geheuchelt hat! Der Andere mag sie bethört, ihr mit schönen Worten das doch sonst so kühl und verständig denkende Köpfchen verwirrt — ihr vielleicht wirklich auch eine flüchtige Zuneigung eingeflößt haben — — aber sie wird zu sich selbst zurückkehren, und Alles wird sich wieder zum Besten wenden! Mein Gott, steht denn die Welt auf dem Kopfe? Regiert wirklich nur der Schein, nur das Blendende? Ist Treue und Ehrlichkeit werthlos geworden, und steht die glatte, gleißende Politur höher als Charakter und Herz? — Was kann Albine so mächtig zu Salau hingezogen haben, daß sie um seinetwillen Dich, den Besten und Treuesten, vergessen durfte? Sein Rang und sein Titel, sein vornehmes Auftreten, sein einschmeichelndes Wesen? — Möglich, sogar wahrscheinlich, daß all' Dies dem thörichten Mädchen imponirt haben mag, aber sie ist doch verständig genug, sich sagen zu müssen, daß es selbst im besten Falle schwere Kämpfe kosten wird, die Verwandten des Prinzen zur Einwilligung in diese Heirath zu bestimmen. Vielleicht reizt sie indessen gerade das Romantische der Zukunft, welcher sie entgegengeht! Aber wird Salau festhalten an seinem Worte? — Ich traue ihm nicht — und wenn ich auch nicht glaube, daß er niederträchtig genug ist, nur eine flüchtige Liebelei mit Albine anzuknüpfen, die er zu gelegener Zeit wieder löst — so halte ich es doch nicht für unmöglich, daß er in dem zweifellos nicht ausbleibenden Kampfe um die Ehe, den er mit der Mutter und den Verwandten auszufechten haben wird, sich mit der Rolle des Unterlegenen zufrieden giebt . . . Man muß all' Das Albine vor die Augen führen, muß mit ihr sprechen . . .“

Dörnstein war aufgestanden und schritt, erregt gestikulirend, im Zimmer auf und nieder. Diese neue Unglücksbotschaft nahm sein Interesse so ganz in Anspruch, daß er für den Augenblick das eigene Weh vergessen zu haben schien.

„Sage mir Deine Meinung, Felix,“ fuhr er fort, vor mir stehen bleibend, — „soll ich mit Albine reden? — Mein Himmel, wär's nicht eine Barbarei, sie in das Unglück hineinstürzen zu lassen?“

„Versuche, sie zu Deiner Ueberzeugung zu bringen,“ gab ich traurig zurück, — „ich halte die Hoffnung für ausgeschlossen, daß es Dir gelingen könnte! Du hast den kampfessichern und siegesgewissen Ton nicht gehört, in dem mir Albine Rede stand — das klang wie ein Jauchzen, endlich der alten Ketten ledig zu sein und ganz der neuen Liebe leben zu können! — Nein, Erich, lasse all' Deine Versöhnungsversuche — ich weiß am besten, daß sie vergebens sein werden. Kannst Du es, so bleibe Albine auch fürderhin ein treuer Freund — vielleicht gelingt es Dir, ihr die Wege zu ebnen und sie vor mancher Enttäuschung zu bewahren. Aber an eine Rückkehr in die alten Verhältnisse denke nicht mehr — das ist vorbei . . . Und nun genug davon, laß' uns tapfer sein — es ist noch Vieles zu ordnen und Wichtiges zu besprechen. Hier kann ich zunächst nicht weiter bleiben; ich werde nach dem Hotel Fahrenberg übersiedeln und dann noch am heutigen Nachmittage zu Estern nach Groß-Tröpelwitz fahren, um mit ihm die nöthigen Vorbereitungen für den Zweikampf zu treffen . . . Estern versteht sich auf all' diese Dinge, in denen ich unerfahren bin . . .“

„O — welche Thorheit, Felix“ — und Dörnstein legte seine Rechte auf meine Schulter und schaute mir ernst in's Auge. „Entschädigt es Dich, wenn Du dem Salau wirklich eine Kugel in die Brust schießt? Stillt es Dein Leid, wenn Du ihn verwundest, und lindert es

Landesbibliothek Oldenburg

Deinen Schmerz, wenn Du ihn tödtest? — Und umgekehrt? Salau ist als Cavalier aus großer Schule zweifellos ein besserer Schütze als Du, und er dürfte trefflicher zielen. Und ich soll zugeben, daß sich mein bester Freund vor die Pistole eines Elenden stellt? — Nimmermehr, Felix!"

„Du willst aber zugeben, daß sich Dein bester Freund sein Liebchen rauben läßt, ohne den Räuber zur Rechenschaft zu ziehen?" rief ich erregt. „Und Du willst zugeben, daß alle Welt mit Fingern auf mich weist und sich zuflüstert: da steht er, der nicht einmal den Muth fand, die schmachvolle Beleidigung, die man ihm anthat, mit Blut abzuwaschen?! — Komm' mir nicht mit den alten Phrasen von der „mittelalterlichen Institution der Duelle," die in unser erleuchtetes Zeitalter nicht mehr hineinpasse — in der Wirklichkeit bewähren diese Phrasen sich nicht! Und wär' ich der schlechteste Schütze und hätte ich noch nie eine Waffe in der Hand gehabt — mit Wollust würde ich dennoch zur Pistole greifen; weil sie mir die einzige Möglichkeit giebt, mich zu rächen! Fall' ich von seiner Hand, so ist auch mein Tod eine Rache. Begreifst und verstehst Du das nicht, Erich? —"

Er schüttelte ernst den Kopf.

„Sprechen wir nicht weiter davon," entgegnete er, „ich sehe ein, daß es eine Unmöglichkeit ist, Dich von Deinem Vorhaben abzubringen. Wehe aber dem Buben, wenn er Dich mir entreißt! . . . Du willst Ostern bitten, Dein Carteträger zu sein?"

„Ja — und ich hoffe, er wird mir die erbetene Gefälligkeit nicht abschlagen. Jetzt laß' mich eilen. Ich will das Haus verlassen haben, ehe Albine zurückkehrt . . ."

Und mit fieberhafter Eile machte ich mich daran, meine Sachen zusammenzupacken. Es war schnell geschehen. Nur einmal stockte ich mitten in der Arbeit. Ich hatte ein Täschchen für Visitenkarten in die Hände bekommen, das Albine mir gelegentlich geschenkt hatte und dessen Lederstickerei ihre eigene Arbeit war. Meine Finger zuckten, als ich das zierliche Dingchen ergriff. In einer schnell aufwallenden Regung ingrimmigen Zornes wollte ich es weit fort von mir schleudern — und schon im nächsten Augenblicke barg ich es sorgsam auf meinem Herzen.

Binnen zehn Minuten war ich völlig gerüstet.

„Grüß' mir Dein Weib, Erich," bat ich Dörnstein und reichte ihm die Hand, „und sage der armen Frau, daß ich im tiefsten Herzen das Unglück mit ihr fühle, das über sie gekommen ist. Weihe sie schonend und mit Vorsicht in die Sachlage ein und — sei auch nicht hart mit Albine. Wie es auch kommen möge — steh' ihr zur Seite und bleibe ihr Freund . . . Meine Sachen lasse ich durch einen Hoteldiener holen. Und nun lebe wohl und — auf Wiedersehen!"

Es war ein Abschied, als ob wir uns für immer oder auf lange, lange Zeit trennen sollten, und doch blieb ich vorläufig am gleichen Orte und konnte stündlich mit Dörnstein zusammentreffen. Aber unser Beider Leid hatte uns weich gestimmt.

Scheu, wie ein Verbrecher, schlich ich mich aus dem Hause. Ich wollte von Niemandem gesehen werden. In der Etage, in welcher Aenni wohnte, klang ein Fenster, aber ich wandte mich nicht um.

Vor dem Postgebäude begegnete mir der Briefträger, der das Haus Jan Kriewe's versorgte. Er kannte mich, und suchte in seinem Ranzen, ob er etwas für mich habe. Es war nicht viel — nur ein einziger Brief, dessen Adresse mit einer mir fremden Handschrift bedeckt war.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die **Einkommensteuer-Rolle** liegt bis zum **28. d. M.** bei dem Unterzeichneten aus. **Der Gemeindevorsteher.**
Feldhus.

Der Gastwirth Johann Böseler hierselbst läßt am

Freitag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
auf seinem von H. Kröger gepachteten, zu Metjendorf belegenen Lande:
ca. 18 Scheffelsaat Roggen,
ca. 12 Scheffelsaat Hafer
in Abtheilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner läßt derselbe am selben Tage, Nachmittags 4 Uhr anfangend, bei seinem Hause, Alexanderstraße Nr. 3, folgende Gegenstände, als:
1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 2 Commoden, Tische, 2 Tellerborten, 1 Spiegel, 4 Betten, 4 Bettstellen, 1 Decimalwaage, 1 Staubmühle, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Hund (Neufundländer) u. s. w.,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. **C. Memmen.**

Immobilverkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Zimmermanns **Hellmers** zu **Oldenburg** gehörige, an der Sonnenstraße Nr. 10 belegene

Immobil,
bestehend aus Wohnhaus, Stall und Garten, groß ca. 13 a, kommt am

Sonnabend, den 19. Juli d. J.,
Mittags 12½ Uhr,
im Locale Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. I, zu Oldenburg zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Delmenhorst. **H. Tanzen junr.,**
Rechnungssteller.

Verpachtung.

Edewecht. Zweiter Termin zur Verpachtung der den Erben des weil. Köters **Eil. Bölts** zu **Scharrel** gehörenden, daselbst belegenen

Köterei,
bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Speicher, Schweinestall, Schafkoven, 80 Scheffelsaat Garten-, Bau- und Weideländereien und 8 Tagewerk Wiesenland ist am

Dienstag, den 22. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
angesetzt.
Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgen wird.
H. Setje.

Petersvehn. Der Anbauer **Albert Grude** zu **Petersvehn** beabsichtigt seine daselbst belegene Anbauerstelle, bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause, Scheune, Schweinekoven, und 5 ha 92 a 56 qm Ländereien, welche den besten Torf liefern, mit Antritt zum 1. November d. J., zu verkaufen oder zu vermiethen.
Liebhaber wollen sich

am Sonnabend, den 19. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in **Schmidt's** Gasthause zu **Bloherfelde** einfinden, um zu contrabiren. **F. Lenzner.**

Jeddeloh. Der Hausmann **Diedrich zu Jeddeloh** läßt diejenigen **Wiesenländereien,** von welchen er seither das Gras alljährlich verkauft hat, am

Sonnabend, den 19. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr anf.,
auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.
Pachtliebhaber wollen sich bei **Witte** in **Jeddeloh** versammeln. **Becker.**

Jever. Die den Erben des weil. **Heinr. Schäfer** gehörige, zu **Husum,** in der Nähe von Jever, belegene

Ziegelei-Besitzung,
bestehend aus
zwei geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vier Trockenhäusern, einem Brandhause und reichlich 23 ha Landes,
soll, da ein öffentlicher Verkauf nicht zu Stande gekommen, nunmehr unter der Hand zum Antritt auf den 1. Mai 1891 im Ganzen oder nach Umständen getheilt unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft werden.
Reflectanten werden gebeten, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen.
Theodor Meyer, Rechnungssteller.

Zwischenahn. Der Berg.-Protocollist **Gerd Krüger** in **Specken** läßt am

Freitag, den 18. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
10 Scheffelsaat gutstehenden Roggen,
4 Scheffelsaat gutstehenden Hafer
mit Zahlungsfrist unter der Hand verkaufen, sowie
ca. 8 Jück Wiesenland, bestes **Kuhheu liefernd,** pfandweise, und
ca. 25 Scheffels. Bauländereien
stückweise oder im Ganzen auf mehrere Jahre verheuern.
Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein
G. Hohorst.

Neue Emder Vollheringe und neue Isländ. Matjesheringe empfehle in vorzüglichster Qualität billigst.
J. B. Harms.

Frucht- u. Gras-Verkauf rc.

zu

Streek.

Der Hausmann **H. Harbers** zu **Streek** läßt am

Freitag, den 18. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im **Streeker Moore:**
5 Scheffelsaat Sommerroggen und 10 dito Buchweizen;
auf dem **Streeker Esch:**
50 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm;
in der **Streeker Marsch** und beim Hause:
22 Tagewerk Gras auf dem Halm;
sodann mehrere 7 Wochen alte **Ferkel** und einige Stämme geschlagene **Eichen**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer wollen sich präcise 3 Uhr im Streeker Moore beim Sommerroggen versammeln, wozu einladet
J. D. Ripken, Nfr.

Tweelbäke. Der Brinksitzer **Herm. Behrens** das. beabsichtigt seine am Schulwege belegene

Stelle,
bestehend aus:
1) **den Gebäuden, als Wohnhaus und Scheune, welche sich in sehr gutem Zustande befinden,**
2) **ca. 12 ha = ca. 22 Jück bei den Gebäuden belegenen Ländereien, worunter namentlich ca. 25 Sch. S. Ackerland, ferner Garten- und Weideland und gutes Torfmoor belegen ist,**
mit Antritt zu **Mai 1891** billigst zu verkaufen.
Auf Wunsch des Käufers kann ein Theil der Kaufsumme verzinslich stehen bleiben.
Kaufliebhaber wollen sich behufs näherer Unterhandlung baldigst an **Behrens** oder den Unterzeichneten wenden. **H. Claußen.**

Rastede. Frau **Buba** in **Rastede** läßt am

Sonnabend, den 19. Juli cr.,
Nachm. 3 Uhr,
auf ihrem Lande bei Pannemann's Hause:
17 Scheffelsaat Roggen, 6 Scheffelsaat Hafer, 1 Acker Roggen auf Wemkens Kamp,
vorher zu besehen,
2 Ackerwagen, 1 leichten Bierwagen mit Aufzeug, 1 alten Ackerwagen mit breitfälg. Rädern, Wagenleitern, Hecken, Wagenstühle, Einspannbeichsel, 1 Staubmühle und sonstige Ackergeräthe
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorff, Auctionator.

Rastede. Die Pfänder Nr. 16, 17, 18, 19 und 20 der **Bullerswische** im **Göhl** mit **sehr gut besetztem Grase,** welches bis zum 1. August cr. gemäht sein muß, sind unter der Hand zu verheuern mit Zahlungsfrist bis 10. November 1890.
C. Hagendorff, Auctionator.

Rastede. Wittwe **Fr. Deters** zum **Brink** läßt am

Dienstag, den 22. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.,
1 Kuh, 2 Schweine, 5 S. S. Roggen, 2 S. S. Kartoffeln, Heu, 1 Kleiderschrank, 1 Brodschrank, 1 Backtrog, 1 Staubmühle, 1 Koffer, 1 Karne, 1 Kiste, 1 Quicke, 3 Torfspaten, 3 Flegel, Forken, Harken, Spaten, Sense, 1 Haarzeug, 1 Schleifstein, 1 Moorhacke, 1 Lothe, 1 Sichel und sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und nach beendigtem Verkaufe die **halbe Besitzung** ihres weil. Ehemanns auf mehrere Jahre, mit Antritt zum nächsten Herbst oder 1. Mai 1891, verheuern.
Weide für eine Kuh kann mit überlassen werden.
Kauf- und Heuerlustige ladet ein
C. Hagendorff, Auctionator.

Verheuerung resp. Verkauf.

Zwischenahn. Zur Verheuerung der **A. Hardenberg'schen Stelle** zu **Specken** ist zweiter Termin auf

Sonnabend, den 26. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in **Kapels** Wirthshause das. anberaumt.
Die Stelle besteht aus einem guten geräumigen Wohnhause und etwa 16. Sch. S. Garten- und Bauländereien.
Uebrigens ist der jetzige Besitzer auch nicht abgeneigt, die Stelle zu **verkaufen.**
Reflectanten wollen sich alsdann einfinden.
Heinje.

Bornhorst. Empfehle meinen **Stier** zum Decken. **H. Bakenhus.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Köter **Gerd Neumann** zu **Aschhauserfelde** beabsichtigt seine daselbst nahe der Chaussee belegene, früher vom Stellmacher D. Bohlken bewohnte,

Heuerstelle

mit Antritt zum **nächsten Herbst** resp. **1. Mai k. J.** auf mehrere Jahre anderweit zu verheuern und wollen Liebhaber sich baldigst beim Unterzeichneten melden. **Heinje.**

M. Schulmanns

Tuchniederlage,
36, Achternstraße 36,

empfiehlt **ca. 500 Meter Buxkinreste** (Mustercoupons), **1 Meter bis 4 Meter lang, in sehr guter Waare, per Meter 3 Mark.**

Diamant schwarz,
luft- und waschächt.
Damen- und Kindenstrümpfe.
Seidene Damenstrümpfe.
W. Weber, Langestr. 86.

Rosa Kakadu's,

sprechen lernend, Stück 12 Mark, reizende bunte austral. Finken, als **Reisfinken, Band-** und **Schmetterlingsfinken, Paar 3.50,** 3 Paar sortirt 9 Mark, **Graupapageien 18, 20** und **25 Mark** versendet

Georg Rabe, Hamburg,
Zoolog. Abtheilung.
Preiscourant gratis. **Lebende Ankunft garantirt.**

Ia Saat-Lupinen

— gelb und weiß —

hat noch vorrätbig

W. H. Kraatz,
Rastede, Bahnhofstraße.

W. Brunnée,

Kupferschmied,
(H. Hüttemann Nachfolger)
Oldenburg, Achternstraße 14,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Pumpen, Rohrleitungen für Wasser, Dampf und Gas, in Kupfer, Eisen, Blei und Messing; **Einrichtungen von Brennereien und Brauereien nach dem neuesten System;** Anfertigung von Badeeinrichtungen und Küchengeschirr.

Zugleich halte ich mein Geschäft zum Verzinnen und Verzinken bestens empfohlen.

Sämmtliche mir übertragene Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Mineral-Schmieröle,
Consistentes Maschinenfett,
Mühlenfett, Wagenfett,
Lederfett, Carbolineum.
Carl Wenzel.

Als Curator über den unvertretenen Nachlaß des Militärrechnungsführers a. D. **Nordmann** hierselbst ersuche ich Alle, welche Forderungen an weil. Nordmann haben, um Hergabe ihrer specificirten Rechnungen **bis zum 20. d. M.,** Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

E. Memmen, Rechtsanw., Bergstr. 5.

Alle, welche Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen **Wittwe des weil. Receptors G. H. Wichmann hierselbst** haben, werden gebeten, ihre specificirten Rechnungen bis zum 22. d. M. bei dem Unterzeichneten einzureichen. **E. Memmen,** Rechtsanw., Bergstr. 5.

Große Bohnen

in Schoten kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen.

J. Bruns,
Conserven-Fabrik.

Osternburg. Zu vermiethen eine geräumige **Oberwohnung** mit etwas Gartenland. Sandstr. 49.

Goth. und **Bremer Loose** empf.
Bernh. Bohlen, Gaststr. 2.

Habe auf meiner **olim Schwarting'schen Weide,** an der **Ofener Chaussee** belegen, **18 Scheffelsaat Propsteier Dresch-Hafer** auf dem Halm zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an mich wenden.

D. Henjes,
Ammerländischer Hof.

Delicate Matjesheringe

à Stück 15 ₰, bei Dutzenden billiger, auch in Fäßchen à 25 Stück, empf. **D. G. Lampe.**

Geräucherte **Ostsee-Aale** empfiehlt
D. G. Lampe.

Plockwurst

ist wieder vorräthig. **D. G. Lampe.**

Käse

in 20 verschiedenen Sorten, sämmtlich feinster Qualität, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Fleischextract empf. **D. G. Lampe.**

Apfelsinen trafen ein. **D. G. Lampe.**

Loose zur **109. Braunschw. Lotterie,** Zieh. erster Classe 17. u. 18. Juli, zu Planpr. **Bremer Ausstellungs-** und **Marienb. Pferde-L.** à 1 *M.* **H. Bohlen,** Schüttingstr. 13.

„Zuntz-Kaffee"

in den berühmten, feinen Qualitäten:

Ia. gebr. Java-Kaffee	**à M. 2,00,**
IIa. gebr. Java-Kaffee	**à M. 1,90,**
Haushaltskaffee	**à M. 1,80,**
Wiener Mischung	**à M. 1,70**

das Pfund.

Niederlagen in **Oldenburg:** L. Fasch, Drogenhandl., Ernst Müller; in **Atens:** Chr. Billick; in **Abbehausen:** W. Hotes; in **Burhave:** F. Kuhland; **Langwarden:** C. W. Wulf; in **Nordenham:** J. D. Stürken und F. Senf; in **Moorsee:** W. Ulfers; in **Rastede:** Fr. Töpken; in **Seefeld:** F. Rohde; in **Schweewarden:** G. H. Riesebieter; in **Tettens:** J. Platte.

A. Zuntz sel. Ww.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers ꝛc. ꝛc.
Dampf-Kaffeebrennereien, Bonn-Berlin.

Bekanntmachung.

Mit der von meinem verstorbenen Vater **H. A. Plate, Osternburg** erfundenen und von ihm mit so vorzüglichen Heilerfolgen ausgeübten Heilmethode seit Jahren auf's Innigste vertraut, möchte ich dem großen Bekanntenkreise des Verstorbenen hierdurch zur Kenntniß bringen, daß ich zu mündlichen und brieflichen Rathserthеilungen sowie Hülfeleistungen in allen jenen Krankheitsfällen, in welchen sich das Heilverfahren bisher als durchaus gut und sicher bewährt hat, gern bereit bin.

Zahn-Arzt R. Plate,
Bremen, Georgstraße 11.

Zu verkaufen: **3 junge Jagdhunde,** 5 Monate alt. Näheres **Eversten,** Hauptweg 143.

Hundsmühlen. Zu vermiethen auf sofort 3 Arbeiter-Wohnungen.
H. L. Meyer.

Mehrere **Knechte** und **Kutscher** suchen auf gleich Stelle durch **Ww. Nachtwey,** Lindenallee.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges **Hausmädchen.** Anmeldungen Abends von 8 bis 9 Uhr Heiligengeiststraße 26. **H. L. Meyer.**

Oldenburg. Ein Fräulein gesetzten Alters, durchaus erfahren, sucht auf sofort event. später Stellung zur selbständigen Führung eines Haushalts.

Näheres durch **H. Hasselhorst,** Rechngsstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Oldenburg. Ein gewandtes Mädchen gesetzten Alters, sowohl im feineren als auch im landwirthschaftl. Haushalt erfahren, sucht auf sofort event. später Stellung als Haushälterin oder Köchin. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Näheres durch **H. Hasselhorst,** Rechngsstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Ein **geübter Schreiber** sucht per 1. August d. J. oder später bei einem Rechtsanwalt oder Rechnungssteller Beschäftigung. Offerten werden unter **J. 1** postlagernd **Delmenhorst** entgegengenommen.

Gesucht zu November eine **Magd,** die gut melken kann. **G. Maas,** Alexanderstr. 23.

Cordpantoffel Frauengröße à Dtzd. Paar m. gestepptl. Filzsohl. M. 3,90, m. Inst. Lederrand. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgenag. Tuchschuhen M. 6,80, Tuchschuhe m. Lederschuhe m. holzgenag. Tuchschuhen M. 10 b. M. 11. Alles m. Peschdraht durchgenäht, sehr haltbar, Hof. *Moll & Meyer,* vorm. G. Engelhardt, Zeitz.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 *M.*

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Gut Hundsmühlen. Gesucht zum 1. Novbr. 1 tüchtige Mamsell, 1 Knecht, der gut pflügen und 1 Mädchen, welches gut melken kann. H. L. Meyer.

Imkerverein.

Am **Sonntag, den 20. Juli, Nachm. 4 Uhr,** in der **„Harmonie"** zu **Osternburg.** 1) Vortrag; 2) Besichtigung eines Bienenstandes.

Imkerfreunde sind freundlichst eingeladen.

Verband deutscher Zimmerleute, Localverband Oldenburg.

Am 27. und 28. Juli findet im Locale des Herrn **Ratjen** („Zum weißen Lamm") in **Eversten** der **Provinzialhandwerkertag** für das Großherzogthum Oldenburg und die Provinz Hannover statt, wozu wir sämmtliche Mitglieder und Freunde der Sache bei freiem Zutritt freundl. einladen. **Das Comitee.**

Verband deutscher Zimmerleute, Localverband Oldenburg.

Am Sonntag, den 27. Juli, findet im Anschluß an den Provinzialhandwerkertag unser **Stiftungsfest** statt. Mitglieder werden gebeten, sich um 5 Uhr im „Weißen Lamm" einzufinden; hierauf Abmarsch um 6 Uhr zum Festlocale des Herrn **Meyer** in **Bürgerfelde.** — Entree 75 ₰. Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Theatergarten.

Freitag, den 18. Juli
(bei ungünstigem Wetter Sonnabend, den 19. Juli):

Achtes
Abonnements-Concert.

Hüttner,
Königl. Musikdirigent.

Gesangverein
der Warps-Spinnerei und Stärkerei.

Sonntag, den 20. d. Mts.:

Tanzkränzchen

in Becker's Etablissement.

Musik vom **Dragoner-Regiment Nr. 19.**

Fremde haben Zutritt. Entree für Herren 0,75 *M.*, wofür bis 1 Uhr freier Tanz. Damen frei.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Edewecht. Am Sonntag, den 20. d. Mts.:
Fortsetzung des Scheibenschiessens, verbunden mit Concert.
D. Renken.

Zwischenahner **Kriegerverein.**

Sonntag, den 20. Juli,
Nachmittags 5 Uhr:

Versammlung.

Berathung behufs **Sedanfeier.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **D. V.**

Rasteder
Schützen- Verein.

Am Schützenfesttage, 20. Juli c., im Vereinslocal (Rasteder Hof):

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 20. d. M.:

Garten-Concert und Ball,

wozu freundlichst einladet **J. G. Lüschen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Gänzlicher Ausverkauf

zu und unter Einkaufspreisen.

Das zur Concursmasse des **Kaufmanns Wilh. Wefer** zu **Wiefelstede** gehörig reichhaltige **Manufactur-, Colonial-, Kurz-, Eisen-, Porcellan-** und **Holz-Waaren-Lager** soll bis zur gänzlichen Räumung zu **erheblich heruntergesetzten Preisen** im **Wefer'schen Laden** in **Wiefelstede** ausverkauft werden. Der Laden ist täglich geöffnet.

Der Concursverwalter:
J. A. Calberla.

XVI. Gothaer Geldlotterie.

13,252 Wiederum kommen **Geldgewinne,**

1/4 Million Mark

zur Entscheidung. — Es befinden sich darunter

Haupttreffer von

50,000 Mark
30,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
5000 Mark
4000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1000 Mark

u. s. w., u. s. w.

Die Gothaer

GELD

Verloosung

ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen Geldverloosungen.

Nur **3 Mark 15 Pfg.** ist der Preis des Looses.

11 Loose für 31 Mark 65 Pfg.

(Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.)

Bestellungen erbitte umgehend.

Julius Beermann, Gotha.

Für Reise- u. Manöverzwecke

Naether's Kosmos- u. Triumphstühle von 2.25 an. **Offizier-Feldstühle, Feldflaschen, Hängematten,** zus. legb. **Becher** u **Essbestecke, Reise** u. **Schlafdecken, Koffer** u. **Körbe, Plaidriemen, Seifen, Bürsten, Kämme** etc. billigst bei

B. & G. Fortmann, 21, Langestr. **21.**

Fr. Helmholz
Raten- Zahlung Kostenfrei Probesendung
HANNOVER
10 Jahre Garantie
Gebrauchte Instrumente in jeder Preislage
Braunschweigerstr.
Pianino-Fabrik

Eine gut erhaltene

Badewanne

zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Kunstgewerbe-Verein.

Sprechstunden des Directors an den Wochentagen Vormittags von 10—1 Uhr.

Kunstgewerbliche Zeichenschule
des
Oldenburgischen
Kunstgewerbe-Vereins.

Der Unterricht im Zeichnen und Modelliren für die Sommer-Monate Juli, August, September beginnt am 15. Juli cr. und werden Anmeldungen dazu im Landes-Gewerbe-Museum, Haarenstraße 29, Vormittags von 10 bis 1 Uhr entgegen genommen.

Großes

Preis- und Concurrenzkegeln

in **Eversten** bei Oldenburg

am 20., 21. und 22. Juli 1890,

auf den daselbst vorhandenen

5 Kegelbahnen bei **E. Schmidt** („Zoologischer Garten") und **C. Meyer** („Odeon").

Die betreffenden Bahnen sind vorher neu und waagerecht abgehobelt und noch nicht eingeworfen.

Alles Nähere besagen die Plakate.

Hierzu werden alle Kegelfreunde von Nah und Fern eingeladen.

Das Comitee.

P. F. Ritter.

Verkaufe von heute an den **Restbestand** meines Sommerlagers

Kleiderstoffe, Kattune, bedruckte Parchende,
Staub-, Promenaden-, Regenmäntel,
Umhänge und Jackets
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Tricot-Taillen,

Gloria-, woll. Mousseline- und Satin-Blousen
zu Einkaufspreisen.

Reste,

wie **Roben** knappen Maaßes, für die **Hälfte** des **reellen Werthes**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631,600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt

Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.

Oelfarben

streichfertig und in trockenem Zustande, gekochten **Leinöl, Terpentinöl, Siccatif,** sämmtliche Sorten **Lacke** und **Fußbodenöle.**

Fußbodenglanzlacke

in großer Auswahl mit und ohne Farbe, sowie **Pinsel** und alle **Maler-Artikel** empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Klostermann, Staustraße 23.

Farben und Maler-Utensilien.

Rastede. Kaufe fortwährend fette Schweine. **L. Springer.**

Uhrketten u. Broschen in grosser Auswahl.
J. Heinr. Hoyer,
Alfenide-, Lampen- u. Bronzewaaren - Geschäft.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther.

Sonntag, den 20. Juli

(Zur Feier des Rastedter Schützenfestes):

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **Ww. Blumeier.**

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses und feuersicheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist **anerkannt** das **einzig brauchbare**
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc.
Depôt in Oldenburg: **H. Fischer.**

Druck und Verlag von H. Schaft, für die Redaction verantwortlich: H. Schaft in Oldenburg, Peterstraße 6.

Landesbibliothek Oldenburg